

Harsche Kritik an der SPD

Dorfgemeinschaftshaus als Neubau / Teile der Sozialdemokraten votieren gegen das Projekt

VON JAN SCHAUMBURG

HOHNHORST. Die mittlerweile achtjährige Debatte um das Dorfgemeinschaftshaus (DGH) in Rehren ist um ein Kapitel reicher: Nach einer denkwürdigen Ratssitzung ist die Entscheidung getroffen worden, nicht mehr die Alte Scheune am Garten der Sinne zu sanieren, sondern einen Anbau am Sportheim zu errichten.

Pikant: Das Dorferneuerungsprogramm läuft zum Ende des Jahres aus. „Mit Engelszungen“ habe man es geschafft, die Förderstelle davon zu überzeugen, die Frist zu verlängern, be-

richtete Gemeindedirektor Mike Schmidt. Bis zum 31. Oktober 2018 muss allerdings die Abrechnung für das DGH erfolgen.

Entsprechend ist Eile geboten, wie Ingenieur Uwe Brinkmann bei der Vorstellung der Ergebnisse seiner Bedarfsanalyse im vollbesetzten Dorfkrug betonte. 264 Quadratmeter Nutzfläche könnte das neue Gebäude haben, das als eingeschossiger Holzmassivbau zum Preis – je nach gesetzten Standards – von etwa einer halben Million Euro entstehen soll. Maximal sind 685 000 Euro förderfähig, in diesem Fall würde die Ge-

meinde Hohnhorst etwa 185 000 Euro zahlen müssen.

Diese Summe stieß ein paar Zuhörern offenbar sauer auf, und es folgten kritische Nachfragen hinsichtlich der Nutzung und der Finanzierung der laufenden Kosten. Doch Vertreter der Dorfgemeinschaft Rehren beteuerten, dass das DGH ausgelastet sei, sich selbst tragen und sogar Profit abwerfen würde. Meinhard Strohschnieder vom Arbeitskreis DGH kam zu dem Ergebnis, dass das neue Gebäude bei Auslastung 3650 Euro, mit Photovoltaikanlage auf dem Dach sogar 8150 Euro pro Jahr einbringen soll. Ein Trägerverein soll sich um die Unterhaltung kümmern.

„Warum sich ausgerechnet dieses Dorfgemeinschaftshaus als erstes in Niedersachsen oder sogar Deutschland rechnen soll, kann ich mir nicht erklären“, sagte Ratsherr Sven Hasenstab (SPD). „Wenn wir so viel Geld für einen Ortsteil ausgeben, werden wir in den nächsten 20 Jahren kein Projekt mehr machen

können, welches sinnvoller wäre, etwa die Schule in Ohndorf“, so Hasenstab weiter. Sein Parteigenosse Mark Schäfer pflichtete bei, er habe bei anderen Dorfgemeinschaftshäusern in der Umgebung nachgefragt – dort werden zum Teil fünfstellige Verluste eingefahren. Er sehe zwar das kulturelle Potenzial und würde die Chance gerne nutzen, „aber die Risiken sind in meinen Augen zu groß“, sagte er.

Doch für den Großteil der Zuhörerschaft stand fest, dass das finanzielle Risiko in vertretbarem Verhältnis zum erwartbaren Nutzen steht. Auch die Mehrheit der Ratsherren schloss sich dem an. Christian Steege (CDU) befand beispielsweise, dass es in den nächsten 20 Jahren wohl kaum wieder so eine Chance gebe, mit maximal 185 000 Euro „so viel zu erreichen“. Mit sieben Ja-, drei Nein-Stimmen sowie zwei Enthaltungen wurde beschlossen, dass der Anbau am Sportheim detailliert geplant werden soll.

Nach dieser für Hohnhorster

Verhältnisse fast ruhigen Diskussion musste die SPD in der Einwohnerfragestunde allerdings Kritik einstecken. Strohschnieder drohte beispielsweise damit, noch am nächsten Tag aus der SPD auszutreten, hatten die Sozialdemokraten doch im Wahlprogramm versprochen, das DGH zu unterstützen. Dennis Grages (SPD) versuchte, zu beruhigen, und wies darauf hin, dass man damit die Alte Scheune gemeint habe.

Auch der ehemalige Bürgermeister Wolfgang Lehrke konnte sich einen Kommentar nicht verkneifen. Bei einer Ratsentscheidung gegen das DGH hätte er den SPD-Ortsverein Hohnhorst verlassen. Die Dorfgemeinschaft und auch er als ehemaliges Ratsmitglied hätten so viel Herzblut in das Projekt gesteckt, er könne nicht verstehen, dass „jetzt diese rein fiskalischen Überlegungen kommen. Ich bin stocksauer auf meine Fraktion. Macht es gut, ich haue ab“, sagte er und verschwand auf der Stelle.



Am Sportheim des MTV Rehren A. R. soll das neue Dorfgemeinschaftshaus entstehen.

FOTO: JS